



Dr. Michael Keiner  
Vortrag: „Mein Recht auf Spiel“  
Panel: Wer schützt den mündigen Bürger?

## Zusammenfassung - Mein Recht auf Spiel

### Entwicklung des Glücksspielmarktes in Deutschland seit März 2006

Seit das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 28. März 2006 klargestellt hat, dass ein staatliches Glücksspielmonopol in Deutschland ausschließlich nur dann zulässig ist, wenn es zur Prävention der Glücksspielsucht dient, ist das Thema "Spielsucht" in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit gerückt.

Gleichzeitig wird die immer restriktivere Gesetzgebung und ständige Erhöhung von Abgaben und Steuern mit dem Kampf gegen die Spielsucht begründet.

Parallel dazu kann ein deutlich aggressiveres Vorgehen der Exekutivorgane gegen den Glücksspielbereich beobachtet werden.

### Fakten zum Thema Spielsucht

Die Zahl der Spielsüchtigen in Deutschland wird seit 2008 in 8 verschiedenen Studien, bei 4 davon war der Auftraggeber die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, mit 100.000 bis 440.000 Menschen angegeben. Selbst bei Annahme der Maximalangabe entspricht dies einen Bevölkerungsanteil in der relevanten Zielgruppe von lediglich 0,68 %.

Angaben über die Höhe der Spieleinsätze pathologischer Glücksspieler macht eine Studie, die von 290.000 Glücksspielsüchtigen ausgeht. Demnach setzt ein pathologischer Spieler monatlich durchschnittlich insgesamt 121,40 € für Glücksspiele ein, während es bei einem Spieler ohne oder mit geringen Spielproblemen nur 31,40 € sind.

### Schlussfolgerungen

1. Prävention der Spielsucht und Beratung von Spielsüchtigen ist eine riesiger Markt mit bedeutenden Umsätzen geworden. Die dürtigen Zahlen in Bezug auf die Gesamtbevölkerung werden mit dem obsoleten Begriff "**Dunkelziffer**" relativiert. Eine Dunkelziffer muss nicht wissenschaftlich verifiziert werden, sondern gibt das Bauchgefühl des Untersuchers wieder.
2. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren Anpassungen dienen nicht zur Prävention der Spielsucht, sondern zur Absicherung des staatlichen Glücksspielmonopols.
3. Die deutsche Automatenwirtschaft ist der **Kollateralschaden** dieser Politik.

### Lösungsstrategien

- **Rolle und Image des „Angeklagten“ ablegen**
  - Rechtfertigungshaltung verlassen
- **Agieren statt reagieren**
  - Freizeitgestaltung und Entertainmentfaktor vermitteln
- **Eigene Medienpolitik entwickeln**
  - Paternalismus in Deutschland thematisieren
  - Statistiken in Gesamtzusammenhang stellen

### Kontakt, Hintergrundinfos, Quellenangaben:

Michael Keiner Email: michael@gesundheitswelt24.de Tel. +49 172 67 66 030